

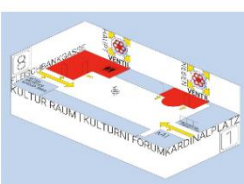
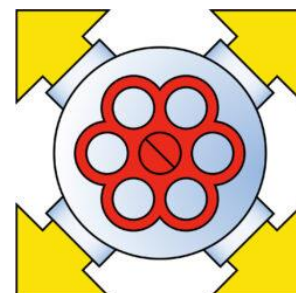
Mit dem Grundeinkommen von der Selbstausbeutung zur solidarischen Selbstorganisation am Beispiel VENTIL

(Martin Diendorfer & Bettina Pirker)

In unserem Beitrag wollen wir am Beispiel des konsumzwangfreien Kulturraums VENTIL in Klagenfurt/Celovec diskutieren, welche Veränderungen notwendig sind, um innerhalb der Ambivalenzen von herrschenden kapitalistischen Rahmenbedingungen und individuellen Bedürfnissen eine solidarische Selbstorganisation von künstlerischem und zivilgesellschaftlichem Engagement zu ermöglichen.

Praxisbeispiel VENTIL

Gemeinsam mit den beiden Kulturvereinen VADA und teatro zumbayllu betreiben wir mit unserem Verein Kärnten *andas* seit dem Frühjahr 2022 den ersten konsumzwangfreien Kulturraum in der Kärntner Landeshauptstadt.



Genutzt werden die Räumlichkeiten von Kunst- und Kulturschaffenden und knapp 20 zivilgesellschaftlichen Gruppen für Besprechungen, Proben, Veranstaltungen, Diskussionen, Konzerte, Theateraufführungen uvm. Dass es so einen Ort braucht, hat die Auslastung gezeigt, um das VENTIL zu betreiben und einen Raum für die vielen unterschiedlichen Ideen und deren Umsetzung bereitzustellen, braucht es auf der einen Seite Regeln und Strukturen und auf der anderen Seite Zeit und Geld und am wichtigsten die Menschen, die aus dem Ort erst einen Raum machen.

Zwar werden die Fixkosten von Land und Stadt gefördert, doch allein für die Förderanträge und Abrechnungen wird viel Zeit benötigt, hinzu kommen Kosten wie Strom, Heizung, Plakate und Flyer die gemacht, verteilt und bezahlt werden müssen. Viel sogenannte ehrenamtliche Arbeit – besser Selbstausbeutung – muss geleistet werden für einen Raum, der der ganzen Gesellschaft zugutekommt. Und jene, die diese Arbeit leisten müssen um ihre Existenz bangen.

Ein BGE kann helfen ... wie?

Aus dieser Praxis kennen wir sowohl die Möglichkeiten als auch die Bedürfnisse für selbstorganisiertes, zivilgesellschaftliches Handeln und Engagement. Es gibt genug Ideen und Willen, sich selbst zu organisieren. Was fehlt sind die dafür nötigen Ressourcen. Ein bedingungsloses Grundeinkommen könnte diese zur Verfügung stellen. Durch die Entkoppelung von Erwerbsarbeit und Existenzsicherung bekommen Kunst, Kultur, Umwelt- und zivilgesellschaftlicher Aktivismus einen neuen Stellenwert in der Gesellschaft. Arbeit wird weit weniger nach der Höhe des Einkommens, sondern nach deren Nützlichkeit für die Gesellschaft bewertet werden – solidarische Selbstorganisation wird erleichtert.

Fazit: Wie solidarische Selbstorganisation gedeihen kann

Was wir in den über zwei Jahren im VENTIL gelernt haben, ist dass solidarische Selbstorganisation besonders gut gedeihen kann, wenn

- es stabile Rahmenbedingungen gibt,
- Ressourcen geschont und miteinander geteilt werden, und
- die Existenz der handelnden Menschen bedingungslos gesichert ist.